Fachbereich WD 4

Methodische Möglichkeiten der Preisbereinigung historischer Ausgaben für ausländische Militärpräsenz in Deutschland

© 2026 Deutscher Bundestag

Methodische Möglichkeiten der Preisbereinigung historischer Ausgaben für ausländische Militärpräsenz in Deutschland

Aktenzeichen:	WD 4 – 30000-0003-0030/26
Abschluss der Arbeit:	22. Oktober 2026
Fachbereich:	WD 4: Haushalt und Finanzen

Die Wissenschaftlichen Dienste des Deutschen Bundestages unterstützen die Mitglieder des Deutschen Bundestages bei ihrer mandatsbezogenen Tätigkeit. Ihre Arbeiten geben nicht die Auffassung des Deutschen Bundestages, eines seiner Organe oder der Bundestagsverwaltung wieder. Vielmehr liegen sie in der fachlichen Verantwortung der Verfasserinnen und Verfasser sowie der Fachbereichsleitung. Arbeiten der Wissenschaftlichen Dienste geben nur den zum Zeitpunkt der Erstellung des Textes aktuellen Stand wieder und stellen eine individuelle Auftragsarbeit für einen Abgeordneten des Bundestages dar. Die Arbeiten können der Geheimschutzordnung des Bundestages unterliegende, geschützte oder andere nicht zur Veröffentlichung geeignete Informationen enthalten. Eine beabsichtigte Weitergabe oder Veröffentlichung ist vorab dem jeweiligen Fachbereich anzuzeigen und nur mit Angabe der Quelle zulässig. Der Fachbereich berät über die dabei zu berücksichtigenden Fragen.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung 4

2. Theoretische Grundlagen der Preisbereinigung 4
2.1. Definition und Funktionsweise eines Deflators 5
2.2. Preisindizes in der Wirtschaftsstatistik 6

3. Preisbereinigung bei militärischen Ausgaben 8
3.1. Besonderheiten des militärischen Beschaffungsmarktes 8
3.2. Mögliche Preisbereinigungsstrategie 9

1. Einleitung

Die Bundesregierung weist in ihrer Antwort auf die Große Anfrage „Aufwände für das Ausland, ausländische und supranationale Organisationen sowie für Ausländer seit Gründung der Bundesrepublik Deutschland“[1] vom 2. Oktober 2025 in Fragepunkt 20 sowohl die einschlägigen Ausgaben für ausländische Militärpräsenz in Deutschland (Verteidigungslasten) als auch die zur Durchführung von Baumaßnahmen für die Gaststreitkräfte entstandenen anteiligen Ausgaben des Bundes in nominalen Ist-Werten seit dem Jahr 1951 aus. In diesem Zusammenhang macht die Bundesregierung darauf aufmerksam, dass sie die gestellten Fragen ausschließlich mit Blick auf das Wirken der Bundesverwaltung und Zahlungen aus dem Bundeshaushalt beantworte. Dabei würden keine betriebswirtschaftlichen Kosten, sondern lediglich Ausgaben und Auszahlungen erfasst. Auch nehme sie weder Inflationsbereinigungen noch Schätzungen zur Vervollständigung der Daten vor.[2]

Der vorliegende Sachstand möchte methodische Wege aufzeigen, die der Ermittlung der Gesamtausgaben für die beiden in Fragepunkt 20 der Großen Anfrage erfassten Ausgabenpositionen – die **Verteidigungslasten für die ausländische Militärpräsenz in Deutschland** sowie die **anteiligen Bundesausgaben für Baumaßnahmen zugunsten der Gaststreitkräfte** – über einen Zeitraum von mehr als 70 Jahren dienen könnten.

Eine einfache Addition der von der Bundesregierung in ihrer Antwort genannten Beträge wäre methodisch nicht haltbar und ökonomisch nicht aussagekräftig, da die Werte über Jahrzehnte hinweg in unterschiedlichen Währungen (DM bzw. Euro) und zu sehr unterschiedlichen Preisniveaus erhoben wurden. Es stellt sich daher die Frage, mit welchen Deflatoren die in der Antwort der Bundesregierung genannten nominalen Ausgaben für Verteidigungslasten und Baumaßnahmen bereinigt werden müssten, um einen wissenschaftlich fundierten, heutigen Gesamtwert zu ermitteln, der die spezifischen Preisdynamiken des militärischen Sektors möglichst korrekt widerspiegelt. Auch ist zu überprüfen, ob ein derzeitiger Langzeitindex amtlich zur Verfügung steht. Erst nach Deflationierung der beiden Positionen und anschließender Summierung der realen Werte entsteht ein ökonomisch interpretierbarer heutiger Gesamtwert.

2. Theoretische Grundlagen der Preisbereinigung

Die Preisbereinigung entfernt denjenigen Teil der nominalen Wertentwicklung, der allein auf Preisänderungen zurückgeht, und macht die Ausgaben unterschiedlicher Jahre kaufkraftmäßig vergleichbar.[3] Unter einem inflationsbereinigten Ausgabenbetrag (Realwert) ist ein Betrag zu verstehen, der auf das Preisniveau eines einheitlichen Basisjahres – hier das Jahr 2026 –

---

1 Für die Haushaltsjahre 1949 und 1950 liegen keine Angaben vor. Siehe: Bundestags-Drucksache 21/5055, Seiten 12 ff., https://dserver.bundestag.de/btd/21/083/2108327.pdf, abgerufen am 21. Oktober 2026.

2 Bundestags-Drucksache 21/5055, Seite 4, siehe: https://dserver.bundestag.de/btd/21/083/2108327.pdf, abgerufen am 21. Oktober 2026.

3 Zur Preisbereinigung, siehe: Statistisches Bundesamt, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung/Preisbereinigung, https://www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Volkswirtschaftliche-Gesamtrechnungen-Inlandsprodukt/Glossar/preisbereinigung.html, abgerufen am 21. Oktober 2026.

umgerechnet wurde.[4] Nominalwerte werden hierzu durch einen geeigneten Preisindex deflationiert. Ohne eine solche Bereinigung würde die bloße Summation der jährlichen Ausgaben seit 1951 zwar rechnerisch korrekt sein, ökonomisch jedoch wenig aussagekräftig bleiben.

Die Kaufkraft einer D-Mark in den 1950er Jahren lag erheblich über der Kaufkraft einer D-Mark in den 1990er Jahren. Zudem sind die Ausgaben ab dem Jahr 2002 in Euro ausgewiesen. Erst die Umrechnung in Realwerte zeigt, ob die Ausgaben für die ausländischen Streitkräfte über die Jahrzehnte real gestiegen sind oder unter Berücksichtigung der Preisentwicklung sogar gesunken sind.

Die Deflationierung ermöglicht somit die Antwort auf die Frage, welchen Gegenwert die historischen Ausgaben in heutiger Kaufkraft besitzen. Sie erlaubt es, die Belastung des Bundeshaushalts über die Zeit vergleichbar zu bewerten und die relative Entwicklung der Ausgaben unabhängig von allgemeinen Preisänderungen zu analysieren.

2.1. Definition und Funktionsweise eines Deflators

Ein Deflator ist nach Definition des Statistischen Bundesamtes ein „impliziter Preisindex“, der sich aus dem zu einer Messzahl umgerechneten Ergebnis in jeweiligen Preisen dividiert durch die entsprechende preisbereinigte Größe ergibt. [5]

Er ist somit ein statistisches Instrument zur Umrechnung von Nominalwerten in Realwerte. Die Funktionsweise beruht auf der Annahme, dass Preissteigerungen den nominalen Wert eines Gutes oder einer Dienstleistung erhöhen können, ohne dass sich die Menge oder Qualität der erbrachten Leistung notwendigerweise verändert. Der Deflator dient dazu, denjenigen Teil der Wertentwicklung einer Zeitreihe zu eliminieren, der ausschließlich auf Preisänderungen zurückgeht, und dadurch die zugrunde liegende reale Entwicklung sichtbar zu machen. Ein Deflator ist somit ein Preisindex, der die durchschnittliche Preisentwicklung eines abgegrenzten Waren- oder Leistungskorbs relativ zu einem Basisjahr ausdrückt.

---

4 Ergänzend präzisiert das Statistische Bundesamt, dass reale Größen im Unterschied zu nominalen Ergebnissen um Preiseffekte bereinigt werden. Damit wird eine „reale“ Entwicklung ohne Preisänderungen dargestellt. Siehe: Statistisches Bundesamt, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen - Wichtige Zusammenhänge im Überblick, 10.03.2025, Seite 5, https://www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Volkswirtschaftliche-Gesamtrechnungen-Inlandsprodukt/Publikationen/Downloads-Inlandsprodukt/zusammenhaenge-pdf-0310100.pdf?__blob=publicationFile&v=32, abgerufen am 21. Oktober 2026.

5 Zum Begriff „Deflator“ siehe: Statistisches Bundesamt, Glossar, https://www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Volkswirtschaftliche-Gesamtrechnungen-Inlandsprodukt/Glossar/deflator.html, abgerufen am 21. Oktober 2026.

Beispiel: Wenn der Preisindex für 1951 – auf eine gemeinsame Indexbasis zurückgerechnet – bei etwa 19,5 liegt und der Preisindex für 2026 bei etwa 124, ergibt sich folgender Rechenweg:[6]

$$\text{Umrechnungsfaktor} = \frac{\text{Preisindex}_{2026}}{\text{Preisindex}_{1951}} = \frac{124}{19{,}5} \approx 6{,}35$$

Eine nominale Ausgabe von 1951 ist daher mit dem Faktor 6,35 zu multiplizieren, um ihren Gegenwert in Preisen von 2026 zu ermitteln. Die kumulierte Preissteigerung beträgt:

$$\left(\frac{124}{19{,}5} - 1\right) \times 100 \approx 535\,\%$$

Die Preise sind zwischen 1951 und 2026 demnach um rund 535 Prozent gestiegen. Das entspricht einer Vervielfachung des Preisniveaus um den Faktor etwa 6,35. Eine nominale Ausgabe von 1951 ist daher mit dem Faktor 6,35 zu multiplizieren. Dasselbe Prinzip der Herausrechnung von Preiseffekten liegt auch der Unterscheidung zwischen nominalem und realem Bruttoinlandsprodukt (BIP) zugrunde.[7]

2.2. Preisindizes in der Wirtschaftsstatistik

Preisindizes messen die Entwicklung der Preise eines abgegrenzten Waren- oder Leistungskorbs relativ zu einem Basisjahr, das üblicherweise mit 100 normiert wird.[8] Sie sind damit die statistische Grundlage für die Ermittlung des impliziten Preisindexes bzw. des Deflators.[9]

---

6 Marketgenius, Kaufkraftrechner, siehe: https://marketgenius.app/tools/calculators/purchasing-power/united-states?lang=de, abgerufen am 22. Oktober 2026. Statistisches Bundesamt, Verbraucherpreisindex für Deutschland, Allgemeine Informationen, 25.01.2024, siehe: https://www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Preise/Verbraucherpreisindex/Methoden/Downloads/allgemeine-info.pdf?__blob=publicationFile&v=9, abgerufen am 22. Oktober 2026.

7 Das reale BIP gibt Auskunft über die Menge der produzierten bzw. verkauften Güter und Dienstleistungen in einer Volkswirtschaft unabhängig von Veränderungen der Preise. Das reale BIP berücksichtigt die Tatsache, dass sich nicht nur die Wertschöpfung von einer Periode zur nächsten verändern kann, sondern dass sich auch die Preise für die gehandelten Produkte von einer zur nächsten Periode verändern können. Im Gegensatz zum nominalen BIP wird das reale BIP durch den Vergleich des Wertes aller verkauften Güter zu den Preisen eines Basisjahres berechnet. Weiterführende Informationen zum realen und nominalen BIP finden sich auf der Internetseite der Freie Universität Berlin, VWL-Basiswissen für Nicht-Ökonom/innen, https://www.lai.fu-berlin.de/e-learning/projekte/vwl_basiswissen/bip/berechnung_des_realen_und_nominalen_bip/bip_real/index.html, abgerufen am 22. Oktober 2026.

8 Preisindizes, siehe Statistisches Bundesamt: https://www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Preise/Glossar/preisindizes.html, abgerufen am 22. Oktober 2026.

9 Siehe Fußnote 5.

Preisindizes lassen sich nach dem Umfang ihres Abdeckungsbereiches unterscheiden:

– **Aggregierte bzw. zusammengefasste Indizes**, insbesondere der **Verbraucherpreisindex (VPI)**, messen die durchschnittliche Preisentwicklung eines breiten Warenkorbs. Der VPI erfasst die von privaten Haushalten für Konsumzwecke erworbenen Waren und Dienstleistungen und dient unter anderem als Maßstab für die allgemeine Kaufkraftentwicklung sowie als Grundlage für die Deflationierung volkswirtschaftlicher Wertgrößen.[10] Der zugrunde gelegte Warenkorb umfasst primär Güter des täglichen Bedarfs, wie Lebensmittel, Mieten, Energie, Bekleidung und Dienstleistungen (z. B. Friseurbesuche oder Versicherungen). Der VPI dient nicht nur zur Messung der Kaufkraft der privaten Einkommen, sondern auch als Grundlage für Lohnverhandlungen oder Rentenanpassungen. Der seit dem Jahr 1991 vom Statistischen Bundesamt erfasste VPI reagiert sehr schnell auf kurzfristige Schwankungen bei Massengütern (z. B. Benzinpreise oder Lebensmittelpreise). Anders als der VPI misst der **BIP-Deflator** die durchschnittliche Preisentwicklung aller im Inland produzierten Güter und Dienstleistungen. Er umfasst nicht nur Konsumgüter, sondern auch Investitionen und Staatsausgaben und ist damit deutlich breiter ausgerichtet als der VPI. Da der BIP-Deflator nicht an einen festen Warenkorb gebunden, spiegelt er zugleich den technischen Fortschritt wider.[11]

– Sektorspezifische **Indizes** bilden die Preisentwicklung einzelner Wirtschaftsbereiche oder Gütergruppen ab. Der **Erzeugerpreisindex (EPI)** misst etwa die Preisentwicklung von Rohstoffen, Industrieerzeugnissen und bestimmten Dienstleistungen im Inlandsabsatz.[12] **Baupreisindizes** erfassen die Preisentwicklung für unterschiedliche Gebäudetypen.[13] Hartley und Solomon stellen in ihrem Artikel fest, dass es an militärspezifischen Deflatoren fehle.[14] Nach Hoffjan bevorzuge die Bundeswehr **outputorientierte, leistungsbezogene Preisindizes**.[15] Die Erzeugerpreisindizes des Statistischen Bundesamts könnten hierbei als systematische Grundlage dienen.

---

10 Verbraucherpreisindex, siehe Statistisches Bundesamt: https://www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Preise/Verbraucherpreisindex/Methoden/Erlaeuterungen/verbraucherpreisindex.html, abgerufen am 22. Oktober 2026.

11 One Money Way, Wörterbuch, BIP-Deflator, https://onemoneyway.com/de/worterbuch/bip-deflator/, abgerufen am 22. Oktober 2026.

12 Der EPI gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) und der EPI für Dienstleistungen wird turnusmäßig alle fünf Jahre überarbeitet und auf ein neues Basisjahr umgestellt. Siehe: Statistisches Bundesamt, https://www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Preise/Erzeugerpreisindex-gewerbliche-Produkte/_inhalt.html sowie https://www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Preise/Erzeugerpreisindex-Dienstleistungen/_inhalt.html, abgerufen am 22. Oktober 2026.

13 Zu Preisindizes für die Bauwirtschaft, siehe: Statistisches Bundesamt, https://genesis.destatis.de/datenbank/online/statistics/search/s/QmF1d2lydHNjaGFmdA%3D%3D, abgerufen am 22. Oktober 2026.

14 Hartley, K., Solomon, B. (2016). Special issue: defence inflation. Defence and Peace Economics, 27(2), Seiten 172–175, https://doi.org/10.1080/10242694.2015.1123464, abgerufen am 22. Oktober 2026.

15 DIKOIN GmbH, Hoffjan, A, Bundeswehr-Aufträge erfolgreich kalkulieren: Kompendium von A bis Z, hier: Inflation-Outputorientierter Index, Bundeswehr-Aufträge erfolgreich kalkulieren: Das Kompendium von A bis Z, abgerufen am 22. Oktober 2026.

3. Preisbereinigung bei militärischen Ausgaben

3.1. Besonderheiten des militärischen Beschaffungsmarktes

Das besondere militärische Umfeld erschwert die Preisbildung, weil für hochspezialisierte Rüstungsgüter und -leistungen häufig kein unmittelbar vergleichbarer, wettbewerblich gebildeter Marktpreis existiert. In solchen Fällen kann nach § 5 Abs. 1 Verordnung (VO) PR Nr. 30/53 ausnahmsweise ein Selbstkostenpreis vereinbart werden.[16] Grundsätzlich sind jedoch Marktpreise den Selbstkostenpreisen vorzuziehen. [17] Während für Standard-Zivilgüter wie Bürobedarf, Standard-IT oder konventionelle Energielieferung normale Marktpreise bzw. modifizierte Marktpreise aufgrund von Mengenrabatten bestehen, müssen für andere militärische Güter, wie Personenkraftwagen in Tarnfarbe bereits Marktpreise abgeleitet und mit besonderen Zuschlägen versehen werden.[18] Die **Preis- und Kostenentwicklung im militärischen Bereich** weicht daher erheblich von der allgemeinen Verbraucherpreisentwicklung ab. Einzelne sektorspezifische Preisindizes, wie der EPI könnten als Näherungsgröße genutzt werden, um die Preisentwicklung leistungsnaher Vorleistungen, wie beispielsweise von Rohstoffen abzubilden.[19] Vor diesem Hintergrund gewinnt die derzeitige Debatte über die „**Rüstungsinflation“** an Bedeutung. Sie bezeichnet Preisanstiege bei militärischen Gütern und Leistungen, die über die allgemeine Inflation hinausgehen und insbesondere auf hohe Nachfrage, begrenzte Produktionskapazitäten sowie einen engen Anbietermarkt zurückzuführen sind.[20]

---

16 Siehe: § 5 Abs. 1 VO PR über die Preise bei öffentlichen Aufträgen PreisV. 30/53, zuletzt geändert am 25. November 2021, https://www.gesetze-im-internet.de/preisv_30_53/PreisV_30_53.pdf, abgerufen am 22. Oktober 2026.

17 DIKOIN GmbH, Hoffjan, A, Bundeswehr-Aufträge erfolgreich kalkulieren: Kompendium von A bis Z, hier: Selbstkostenpreis, Bundeswehr-Aufträge erfolgreich kalkulieren: Das Kompendium von A bis Z, abgerufen am 22. Oktober 2026.

18 DIKOIN GmbH, Hoffjan, A, Bundeswehr-Aufträge erfolgreich kalkulieren: Kompendium von A bis Z, hier: Marktpreis, Bundeswehr-Aufträge erfolgreich kalkulieren: Das Kompendium von A bis Z, abgerufen am 22. Oktober 2026.

19 DIKOIN GmbH, Hoffjan, A, Bundeswehr-Aufträge erfolgreich kalkulieren: Kompendium von A bis Z, hier: Inflation-Outputorientierter Index, Bundeswehr-Aufträge erfolgreich kalkulieren: Das Kompendium von A bis Z, abgerufen am 22. Oktober 2026.

20 Tagesschau, Warnung vor Preistreiberei in der Rüstungsindustrie vom 23. Juni 2026, siehe: www.tagesschau.de/inland/innenpolitik/haushalt-bundeswehr-ruestungsindustrie-100.html, abgerufen am 22. Oktober 2026.

3.2. Mögliche Preisbereinigungsstrategie

Für Deutschland existiert keine amtliche, über mehr als 70 Jahre vergleichbare Preisreihe speziell für Verteidigungsgüter und -dienstleistungen. Die Anwendung folgender Deflatoren könnte sich daher für die Preisbereinigung der im Auftrag genannten Ausgabepositionen eignen:

Ausgabenposition	**Deflator**	**Zeitraum/ Datenquelle**	**Begründung**
Verteidigungslasten für ausländische Militärpräsenz in Deutschland	**Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen**	Destatis, Statistischer Bericht, ab 1948	Es ist der einzige über den gesamten Zeitraum verfügbare Wertbereinigungsindex mit dem Basisjahr 1995. Ein zweiter Schritt zur Preisbereinigung bis 2026 ist nötig.
Verteidigungslasten für ausländische Militärpräsenz in Deutschland	**VPI**	Destatis, GENESIS, Tabelle 61111, ab 1991	Der VPI misst die durchschnittliche Preisveränderung aller Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden.[21]
Verteidigungslasten für ausländische Militärpräsenz in Deutschland, Sensitivitätsanalyse	**BIP-Deflator bzw. VGR-Deflator**	Destatis, GENESIS, Tabelle 81000 seit 1991	Bildet die gesamtwirtschaftliche Preisentwicklung breiter ab. Wegen des erst ab 1991 verfügbaren Zeitraums nur als Ergänzung, nicht als Hauptreihe geeignet.
Alternativ: Verteidigungslasten für ausländische Militärpräsenz in Deutschland	**Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen**	Destatis, Wertsicherungsrechner	Der Rechner ermittelt automatisiert die prozentuale Veränderung des Indexstandes von 1948 bis 2026.
Anteilige Bundesausgaben für Baumaßnahmen zugunsten der Gaststreitkräfte ab 1958	**Preisindex für die Bauwirtschaft**	Destatis, GENESIS, Tabelle 61261-0001, ab 1958	Misst unmittelbar die Preisentwicklung der Bauleistungen, nach Gewerken und Gebäudeart differenziert und ist damit der sachnächste Deflator.

21 Seit 1991 wird der unter dem Namen „Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte in Deutschland“ als VPI veröffentlicht. Statistisches Bundesamt, Verbraucherpreisindex für Deutschland, Allgemeine Informationen, 25. Januar 2024, siehe: https://www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Preise/Verbraucherpreisindex/Methoden/Downloads/allgemeine-info.pdf?__blob=publicationFile&v=9, abgerufen am 22. Oktober 2026.

Ausgabenposition	Deflator	Zeitraum/ Datenquelle	Begründung
Anteilige Bundesausgaben für Baumaßnahmen zugunsten der Gaststreitkräfte vor 1958	**Wiederherstellungswerte für 1913/14 erstellte Wohngebäude**	Destatis, GENESIS, Tabelle 61261-0011, vor 1958	Für die Jahre bis 1958 besteht ein Baupreisindex lediglich für Wohngebäude.

Der historische Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen ist ein seit 1948 verfügbarer Langzeitmaßstab, der die durchschnittliche prozentuale Veränderung der Lebenshaltungskosten für einen ganz spezifischen Haushaltstyp in Deutschland ermittelt.[22] Alternativ lässt sich der Wertsicherungsrechner des Statistischen Bundesamtes nutzen, um den Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen auf das gewünschte Vergleichsjahr umzurechnen. Vom Jahr 1951 bis zum aktuellen Indexstand im Jahr 2026 beträgt die daraus resultierende Preissteigerung 503 Prozent.[23] Es ist abzuwägen, ob dieser amtliche Langzeitindex aufgrund seiner inhaltlichen Schwächen zur Bereinigung der **Ausgaben für die Verteidigungslasten der ausländischen Militärpräsenz in Deutschland** herangezogen werden sollte. Seit 1991 ist sein Nachfolger, der VPI, über die Internetseite des Statistischen Bundesamtes verfügbar.[24] Es empfiehlt sich daher, ab dem Jahr 1991 den VPI anzuwenden. Zur Überprüfung der Robustheit der Ergebnisse könnte ergänzend eine Alternativberechnung auf Basis des BIP-Deflators durchgeführt werden.[25] Anders als der VPI bildet der BIP-Deflator die gesamtwirtschaftliche Preisentwicklung breiter ab. Weichen beide Berechnungen nur geringfügig voneinander ab, würde dieses die Aussagekraft der Hauptberechnung mit dem VPI stützen.

Für die Betrachtung der Ausgaben für **Baumaßnahmen zugunsten der ausländischen Gaststreitkräfte** eignet sich ein Baupreisindex. In Ermangelung eines spezifischen Indexes für militärische Gebäude empfiehlt sich die Verwendung amtlicher Baupreisindizes. Das Statistische Bundesamt veröffentlicht Baupreisindizes seit dem Jahr 1958, differenziert nach Bürogebäuden, gewerblichen Betriebsgebäuden und Wohngebäuden. Diese Indizes eignen sich zur Preisbereinigung der

22 Der Warenkorb dieses Langzeitmaßstabs ist ausschließlich für private Güter konzipiert. Da als Basisjahr für diese Indizes das Jahr 1995 angegeben ist, müsste der ermittelte Wert mit dem VPI von 1995 bis 2025 in einem zweiten Schritt deflationiert werden. Die Preisindizes lassen sich unter „Publikationen“ den „Statistischen Berichten“ des Statistischen Bundesamtes als Excel-Tabelle entnehmen, siehe https://www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Preise/Verbraucherpreisindex/_inhalt.html#sprg238948, abgerufen am 23. Oktober 2026.

23 Dieser Wert entspricht damit ungefähr der Angabe des Kaufkraftrechners von Marketgenius, der für diesen Zeitraum eine prozentuale Veränderung von 535 Prozent ermittelt, siehe Fußnote 6.

24 Zum VPI für Deutschland, siehe: Statistisches Bundesamt, Tabelle 6111-0001, https://genesis.destatis.de/datenbank/online/statistic/61111/table/61111-0001/search/s/JTIydmVyYnJhdWNoZXJwcmVpc2luZGV4JTIwZiVDMyVCQ3IlMjBkZXV0c2NobGFuZCUyMg%3D%3D, abgerufen am 22. Oktober 2026.

25 Bundeszentrale für politische Bildung, BIP-Deflator, siehe: https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/lexikon-der-wirtschaft/19114/deflator/, abgerufen am 22. Oktober 2026. Der BIP-Deflator ist über GENESIS des Statistischen Bundesamtes unter der Tabellen-Nummer 81000-0033 verfügbar.

historischen Bauausgaben und ermöglichen deren Umrechnung in heutige Preise.[26] Für die Zeit vor 1958 steht keine unmittelbar vergleichbare, amtliche Baupreisreihe des Statistischen Bundesamts zur Verfügung, da die Baupreisstatistik in der Bundesrepublik erst 1958 eingeführt wurde. Für die Jahre 1949 bis 1957 könnte behelfsweise auf die „Wiederherstellungswerte für 1913/14 erstellte Wohngebäude“ zurückgegriffen werden.[27]

Bei Anwendung der durch das Statistische Bundesamt bereitgestellten Indizes sowie bei Verwendung des Wertsicherungsrechners des Statistischen Bundesamtes ist zwingend auf die vorherige Umrechnung **von D-Mark in Euro** zu achten. Die für die Zeit vor Einführung des Euro in Deutsche Mark ausgewiesenen Beträge sind dabei einheitlich zum gesetzlich festgelegten Umrechnungskurs (1 Euro = 1,95583 D-Mark) umzurechnen.[28]

***

26 Zum Preisindex „Bauwirtschaft, siehe: Statistisches Bundesamt, Tabelle 61261-0011, https://genesis.destatis.de/datenbank/online/statistic/61261/table/61261-0001/search/s/NjEyNjE%3D, abgerufen am 22. Oktober 2026.

27 Zum Preisindex „Wiederherstellungswerte für 1913/14 erstellte Wohngebäude“, siehe: Statistisches Bundesamt, Tabelle 61261-0011, https://genesis.destatis.de/datenbank/online/statistic/61261/table/61261-0011/search/s/NjEyNjE%3D, abgerufen am 22. Oktober 2026.

28 Umrechnung von D-Mark auf Euro, siehe: https://www.deutschland-rechner.de/dm-euro-rechner, abgerufen am 22. Oktober 2026.